



**Jg. 23(2001) H. 1**

---

## Inhalt

- [Impressum](#)
- [Editorial](#)
- [Krizova: Bau der Versöhnung](#)
- [Steiner: Intranet für das Bibliothekssystem der Uni Tübingen](#)
- [Plieninger: Über die Benutzer als Erwerbungsquelle](#)
- [Biesinger: Neulich in der Lehrbuchsammlung](#)
- [Verschiedenes](#)

---

## Impressum

Tübinger Bibliotheksinformationen

Mitteilungsblatt für das Bibliothekssystem der Universität Tübingen, Wilhelmstr. 32, Postfach 26 20, 72016 Tübingen; ISSN 0933-0623

*Herausgeber:* Universitätsbibliothek Tübingen

*Redaktion:*

Gabriele Zeller (UB) (Tel.: 29-74030)

Franz Träger (Institut) (Tel.: 29-75910)

Andrea Staiger (Institut) (im Mutterschutz)

Jürgen Plieninger (Institut) (Tel.: 29-76141)

Andreas Mehringer (UB) (Tel.: 29-72578)

Alexandra Grünberg (UB) (Tel.: 29-72846)

Winfried Gebhard (UB) (Tel.: 29-72847)

Bettina Fiand (UB) (Tel.: 29-77849)

ISSN 0933-0623

April 2001

Jg. 22 (2001) H. 1

*Herstellung:* Universitätsbibliothek Tübingen

*Erscheinungsweise:* vierteljährlich

*TBI im Internet:* Jürgen Plieninger

<http://www.uni-tuebingen.de/ub/elib/tbi/tbi.htm>

[Zurück zum Anfang](#)

---

## Editorial

*Liebe Leserinnen und Leser von TBI,*

in *UB-Info 2001/3* war dieses Heft für Mitte März angekündigt worden, nun ist es Mitte April, wenn es erscheint. "Gut' Ding will Weile haben!" könnte man diese Verzögerung mit einer allgemeinen Weisheit bemängeln, aber genau genommen stand eine langwierige Grippe und der Bibliothekartag der Fertigstellung im Weg. - Wir hoffen zuversichtlich, dass Sie sich durch diesen Umstand die Lektüre nicht verleiden lassen!

Was natürlich bei der Verzögerung auch noch eine Rolle spielt, ist die Umgewöhnung an völlig neue Herstellungsprozesse, da es nun nur noch eine elektronische Ausgabe von TBI geben soll. *Eine* Ausgabe? Jetzt sind es zwei: Denn eigentlich hatten wir Ihnen prophezeit, dass es nur das Format als PDF-Dokument geben könne, nun stellt sich heraus, dass es einfacher ist, eine HTML-Version zu erstellen und diese in PDF zu konvertieren. Wunderschön, denn so haben wir plötzlich zwei elektronische Formate und Sie die Auswahl, TBI entweder mit Adobe Acrobat Reader zu lesen oder mit einem Web-Browser, da ja HTML (Hyper Text Markup Language) das gegenwärtige Standardformat von Webseiten ist. (Nebenbei, als Entschuldigung für Kenner und Expertinnen: Natürlich könnte man mit Word noch viel bessere Vorlagen erstellen und TBI in einem aufwändigeren Layout präsentieren, nur wird TBI wie so vieles in "Nebenarbeit" hergestellt, und da sind eingefahrene Routinen unschlagbar).

Was finden Sie im ersten Heft? Ein buntes Potpourri, das Frau Krizova mit einem kurzen Text und vielen Fotos aus einer Broschüre zur neu erstellten Bibliothek in Liberec einleitet. Herr Steiner folgt mit einem Beitrag, den Sie schon aus *UB-Info 2001/3* kennen: Die Beschreibung des neuen Intranets, das UB und Bibliothekssystem weiter zusammenführen soll. - Die TBI-Redaktion wird auch in Zukunft Beiträge aus *UB-Info* übernehmen, von denen sie denkt, dass sie auch für einen weiteren Leserkreis von Interesse sein könnten. Herr Plieninger denkt über Benutzer/innen als Erwerbungsquelle nach, hinter diesem etwas geschwellenen Titel verbergen sich Überlegungen, inwieweit man als Bibliothekar/in das Schenken von Literatur, die man sonst auch beschafft hätte, stimulieren kann.

Frau Biesinger hat in der Lehrbuchsammlung sehr genau dem Dialog der Bücher zu Zeiten ohne Publikumsverkehr gelauscht und siehe da, auch diese setzen sich mit technischen Neuerungen in Form des Internets auseinander und haben Statusprobleme miteinander. Ganz wie bei uns, nun ja!

Und zum Schluss, unter "Verschiedenes" finden Sie einige Kleinigkeiten, einen Benutzerdialog, ein Seminarangebot, die vierte Auflage eines Textes, der mittlerweile als Klassiker des Bibliothekshumors gelten kann - Verschiedenes eben.

*Die TBI-Redaktion wünscht Ihnen eine gedeihliche, kurzweilige Lektüre!*

[Zurück zum Anfang](#)

---

## Bau der Versöhnung

*von Zuzana Krizova*, Institut für Osteuropäische Geschichte

*Im September vorigen Jahres kam die überraschende Einladung zur Eröffnung der neuen Bibliothek in Reichenberg / Liberec (Tschechien). Über die Grundsteinlegung des Neubaus der Bibliothek der Versöhnung im September 1997 hatte ich kurz im TBI 20 (1998) I S.39 berichtet.*

Es waren wenige, die glaubten, dass es der Direktorin, Frau Vera Vohlidalová gelingen könnte, ihr Projekt zu realisieren. Aber der Wunsch, eine neue wissenschaftliche Bibliothek mit einer Synagoge an der Stelle der alten zerstörten Synagoge zu bauen, wurde Wirklichkeit. So trafen sich nun etwa 200 eingeladene Gäste aus vielen Ländern zur feierlichen Eröffnung am 9. November 2000.

Unser Staunen nahm keine Ende. So hell und weiträumig, großzügig und intim, als ob das Gebäude sagen würde: "Komm, ich lade dich ein, du siehst doch, dass du mich gerne

kennen lernen möchtest."

Auf den folgenden 19 Seiten hat die TBI Redaktion Fotos, Bauskizzen und allerlei Erläuterungen aus der sehr gelungenen Eröffnungsfestschrift in Bilddateien eingefangen.

Es bleibt noch zu bemerken, dass die finanzielle Ausstattung für den laufenden Betrieb so knapp ist, dass diese einmalige Bibliothek nur an 4 Tagen in der Woche geöffnet werden kann. Obwohl sich die ausländischen Fernsehteams begeistert die Türklinke in die Hand geben, scheint es, als ob das Prager Kultusministerium als Unterhaltsträger sich wenig mit der Bibliothek identifiziert.

Möglicherweise liegt es daran, dass das erste neue bedeutende Bibliotheksgebäude, das nach 1945 in Tschechien gebaut wurde, nicht in Prag steht.

Sind vielleicht die Prager weniger amüsiert, wenn die Provinz die Nase vorn hat?

Kontakt: Zuzana Krizova, Tel. 29 - 72390, E-Mail: [zuzana.krizova@uni-tuebingen.de](mailto:zuzana.krizova@uni-tuebingen.de)







10. 11. 1938

**Knihovna se synagogou  
vzniká na historickém místě,  
kde za Křišťálové noci byla  
původní synagoga vypálena.**

Die Bibliothek mit der  
Synagoge entsteht auf dem  
historischem Platz, auf dem  
die ursprüngliche Synagoge  
in der Kristallnacht nieder-  
gebrannt wurde.

The library with the synagogue  
is being built on the historical  
square where the original  
synagogue was burnt down  
in the "Kristallnacht".

Wir sind noch einen kleinen Schritt vom Ende des Millenniums entfernt, dessen letztes Jahrhundert, genannt das zwanzigste, das als grausamstes in der Menschheitsgeschichte gilt und es wird hoffentlich kein grausameres folgen. Der furchtbarste aller Kriege in der Geschichte ist noch im Gedächtnis vieler von uns, die wir ihn überlebten. Viele von uns denken an nichts so oft und so intensiv wie an die Schrecken dieser Jahre, die wir bis heute in uns tragen. Eines dieser schrecklichen Ereignisse, aber bei weitem nicht das Schlimmste, dem die ruchlosen nazistischen Täter den unheilvollen Namen Kristallnacht gaben, führte dazu, daß sie Hunderte von Synagogen in Brand steckten, entweihten und vernichteten – auch die Synagoge in Liberec. Über viele Jahre kamen hier jüdische Bürger dieser Stadt zusammen, um ihrem Gott zu huldigen, zu ihm zu beten und mit ihm zu sprechen. Hier gingen ihre Söhne und Töchter die Ehe ein, hier gedachten sie ihrer Toten, hierher kamen sie mit ihren Söhnen, sobald diese das Alter von dreizehn Jahren erreichten, um sie zum ersten Male aus der Thora vorlesen zu lassen, auf daß sie dann gleichberechtigte Mitglieder der Gemeinde würden. So unterschied sich diese Synagoge durch nichts von den anderen, auch nicht in der barbarischen Art ihrer Vernichtung. Wie überall in Mitteleuropa wurde die Mehrheit der jüdischen Bevölkerung ermordet und von den wenigen, in alle Welt zerstreuten, die dann zurückkehrten, kam auch eine Handvoll hierher. Die Hoffnung, daß hier wieder eine Gemeinde entstünde mit allem was dazu gehört, war sehr klein. Und doch ist hier etwas entstanden, was die Synagoge in Liberec von anderen mit ähnlichem Schicksal unterscheidet.

Auch dort, wo es keine Gemeinde mehr gibt, die jetzt oder in Zukunft die jüdischen Bethallen zu ihrem ursprünglichen Zwecke nutzen könnten, wurden auf den Ruinen der ehemaligen Synagogen Bibliotheken, Vortrags- und Konzertsäle und andere Kulturzentren erbaut. Hier in Liberec fand sich allerdings eine Gruppe guter Menschen, die genügend Lauterkeit, Phantasie und Entschlossenheit aufbrachte, um dies auch zu tun – allerdings mit einem kleinem Unterschied. Und gerade für diesen kleinen Unterschied möchte ich, nicht nur für mich, sondern für alle die überlebten, meine Bewunderung, meine Hochachtung und meine Dankbarkeit ausdrücken.

Natürlich bin ich mir bewußt, daß die Verbindung des Baues einer Bibliothek mit einer kleinen Synagoge nur eine Geste und

Not long ago ended the millennium whose final century counted as the cruellest century in human history. Let us hope that we will never have to count a century more cruel than the twentieth. Its most terrible war still lingers in the memory of many of us who survived it. Many of us still have not been able to stop thinking of the horror of those years which we still carry within us. We think about them frequently and intensely. One of the most vivid of those horrors in our memories was the one to which the Nazis who so perversely carried it out gave the notorious name of the Kristallnacht. This was the night when hundreds of synagogues were burnt, desecrated and destroyed, including the synagogue of Liberec. For many years generations of Jewish citizens of this town assembled here to bow before their God, to pray to Him and converse with Him. It was here they conducted their sons' and daughters' weddings, here they remembered their dead, here they brought their thirteen-year-old sons for their first Torah readings which concluded their childhood and made them full members of the community. In that, this synagogue was no different from other synagogues. And like the others, it suffered the same barbaric final destruction. As everywhere throughout Central Europe, here, too, the majority of the Jewish population was massacred. Of the small minority which survived dispersed throughout the world, here, too, only a small minority returned, and with it only a tiny spark of hope that a new community could be revived here, with all its usual features. And yet, there is something which makes the Liberec synagogue different from the others which met the same fate.

Where no survivors remained who could use the Jewish sanctuary for prayers again, libraries, lecture halls, concert halls and culture centres rose out of the ruins of former synagogues. But Liberec was different. It found a group of special people with the right mixture of devotion, imagination and determination to choose a slightly different way. And it is for this difference that I want to convey to them my admiration, respect and gratitude, not only for myself alone but, I believe, for all those who survived.

I am, of course, aware that building a library to incorporate a small synagogue is, above all, a symbolic gesture. But I also know how important gestures and symbols are these days, perhaps more than at any other time. To believe that what happens between people or nations can be forgiven and even

ein Symbol sein kann. Ich weiß aber auch, daß in diesen Tagen Gesten und Symbole wahrscheinlich eine größere Bedeutung haben als je zuvor. Sicher begehen alle diejenigen Fehler, die in der Illusion leben, daß alles, was zwischen Menschen und Völkern geschieht, verzeihbar sei und womöglich sogar vergessen werden kann. Es gibt aber Dinge, die nicht nur nicht vergessen werden können, sondern nicht vergessen werden dürfen. Und alles in mir wendet sich gegen den Gedanken, daß diese Ereignisse vergessen werden könnten. Trotz alledem gehört es aber zu den höchsten menschlichen Pflichten auf dieser Erde, alles zu tun für Verständigung und Aussöhnung, sowohl zwischen Menschen als auch zwischen Völkern. Jeder Schritt, auch der aller kleinste Schritt, der zu diesem Ziele führt, hilft alte Wunden heilen, jeden Fußbreit, mit dem wir uns diesem Ziele auf diesem weiten steinigen Wege nähern, müssen wir mit demütiger Dankbarkeit annehmen. Auch die Eröffnung der Bibliothek in Liberec, deren Zeugen wir gerade sind, ist so ein kleiner Schritt auf richtigem Wege; und diejenigen, die zu diesem kleinen Schritte den Weg bahnten, denen können wir nur die helfende Hand reichen und sie mit ermutigendem Beifall belohnen.

Jerusalem, 11. 6. 2000

forgotten is surely an illusion and mistake. There are events which cannot and must not be forgotten. And my whole being protests against any suggestion that they should be allowed to pass out of memory. And yet, it is one of man's highest duties on this earth to do everything he can towards reconciliation and peace between people and nations. Every step, however small, directed towards this goal, helps to heal old wounds. Every inch which brings us closer together on this long rugged road, must be welcomed with humble gratitude. What we are witnessing here at the opening of the Liberec library is one such small step in the right direction. And those who have paved the way for it deserve not only our encouraging applause but our helpful hand for their admirable work.

Jerusalem, 11. 6. 2000

[Viktor Fisch]

# knihovna v Liberci

Bibliothek in Liberec

library in Liberec

Václav Kříček

Státní vědecká knihovna v Liberci se považuje za dědičku české a německé knihovnické tradice v Liberci. České knihovnictví v Liberci se začalo formovat v druhé polovině 19. století, kdy liberečtí Češi zakládali spolky. Prvním byla Česká beseda založená v květnu 1863. Již přípravný výbor České besedy počítal s vybudováním spolkové knihovny, a proto ještě před oficiálním povolením činnosti spolku byla vyhlášena sbírka peněz a českých knih. Sběrka vynesla 121 zlatých a 140 knih. Největším dárcem se stal liberecký kaplan P. Josef Bernát, který knihovně věnoval 20 knih a po otevření knihovny se stal také jejím správcem. Knihovna byla zpočátku umístěna v jeho bytě, ale v roce 1867 byla přestěhována do spolkových místností. Sedmdesátá léta znamenala pro spolek a jeho knihovnu dobu úpadku. Činnost byla ochromena vnitřními rozpory a neustálým stěhování. V roce 1880 musel spolek pro velké dluhy rozprodat část majetku, ale knihovnu se podařilo zachovat. Jejím správcem se stal Karel Pekárek, pod jehož vedením došlo ke zkvalitnění fondu knihovny a byl vypracován první katalog.

Die Staatliche Wissenschaftliche Bibliothek in Liberec betrachtet sich als Erbin der tschechischen und deutschen Traditionen des Bibliothekswesens in Liberec. Das tschechische Bibliothekswesen begann sich in Liberec in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu formieren, als die Tschechen von Liberec begannen, Vereine zu gründen. Der erste war die Česká beseda, die im Mai 1863 gegründet wurde. Schon der vorbereitende Ausschuss der Česká beseda erwog den Aufbau einer Vereinsbibliothek, so daß schon vor der offiziellen Bewilligung des Vereines dazu Geld und auch Bücher in tschechischer Sprache gesammelt wurden. Die Sammlung erbrachte 121 Gulden und 140 Bücher. Zum größten Spender wurde der Kaplan von Liberec P. Josef Bernát, der der Bibliothek 20 Bücher widmete und nach deren Eröffnung wurde er auch ihr Verwalter. Die Bibliothek wurde vorerst in seiner Wohnung untergebracht, aber 1867 wurde sie in die Vereinsräume übersiedelt. Die siebziger Jahre bedeuteten für den Verein eine Zeit des Zerfalls. Die Tätigkeit war durch Zwiespältigkeiten und dauernde Übersiedlungen gelähmt. 1880 mußte der Verein wegen großer Schulden einen Teil seines Eigentums verkaufen, aber die Bibliothek konnte gerettet werden. Ihr Verwalter wurde Karel Pekárek und unter seiner Leitung wurde der Bestand der Bibliothek vergrößert und der erste Katalog erarbeitet.

The Research Library in Liberec is the inheritor of the Czech and German library traditions in Liberec. The Czech librarianship began in Liberec in the second half of the 19th century when Czechs living in Liberec founded several societies. The first of these societies was Česká beseda which was founded in May 1863. Its preparatory committee of Česká beseda planned to create a library and for this purpose a public collection was made that brought 121 guildens and 140 books. The top benefactor was the vicar P. Josef Bernát who donated 20 books and later became the library's first custodian. The library books were first shelved in his apartment but in 1867 were moved into rooms of the society. In 1870s Česká beseda went into decline and in 1880 some of its assets had to be sold to pay society's debts. The library remained, however, Karel Pekárek became its new custodian. He improved the quality of the library's collections and created the first catalogue.

Neben der Česká beseda entstanden bald weitere Vereine wie z.B. Dobročín, Sokol, Národní dělnická beseda Barák, Mírumil, die Ortsgruppe der Národní jednota severočeská und eine ganze Reihe weiterer. Bei den meisten der Vereine entstanden Büchereien, die oft die gleichen Titel besaßen. Deshalb rief im Jahre 1904 der Reichenberger Lehrer Ladislav Číla zur Zusammenlegung aller Büchereien und zur Gründung einer großen tschechischen öffentlichen Biblio-

Besides Česká beseda many other societies were established such as Dobročín, Sokol, Mírumil, Barák etc. Practically each of them had its own library often containing the same titles. That is why, in 1904, the teacher Ladislav Číla suggested to merge all these book collections into one public library. His idea met with a positive

thek auf. Der Einfall fand ein positives Echo und noch in diesem Jahre entstand die Lidová Česká knihovna (die tschechische Volksbibliothek). Räume fand sie im neu erstandenen Národní dům (heute Hotel Česká beseda). Die Bücherei wurde von einem Kuratorium verwaltet, das aus Vertretern der einzelnen Vereine bestand. Dem Kuratorium stand Ladislav Číla vor, erster Bibliothekar wurde Ferdinand Příhoda. Die Bibliothek besaß bei ihrer Eröffnung 3037 Bände und von den Lesern konnten sie mittels eines Kataloges ermittelt werden. Teil der Bücherei war ein Studierzimmer mit 70 Titeln tschechischer Zeitungen und Zeitschriften. Im Laufe der zwanziger Jahre übersiedelte die Tschechische Volksbibliothek in neue Räume in die Laufergasse (heute Blažkova), wo auch die Polizeidirektion ihren Sitz hatte. Eine weitere Übersiedlung kam auf sie 1935 zu, als sie in die Hrnčířská übersiedelte, da die Räume in der Laufergasse den Anforderungen nicht mehr entsprachen. 1935 besaß die Bibliothek 7142 Bände und wurde von 478 Lesern besucht. Über die ganze Zeit der ersten Republik begleitete die Bibliothek ein Rechtsstreit mit dem Magistrat der Stadt über die Höhe des Beitrags, der dieser nach Gesetz zustand. Die Tschechische Volksbibliothek beendete ihre Tätigkeit im Oktober 1938. Einen Teil des Bestandes konnten noch vor dem Einmarsch der deutschen Truppen tschechoslowakische Soldaten nach Turnau überführen. Der Rest der Bücherei, der in Liberec verblieb, wurde von den Nationalsozialisten vernichtet. Die Bücher wurden nicht in entsprechenden Räumen gelagert, so daß sie im Laufe der Jahre zum großen Teil der Vernichtung anheim fielen. Nach der Befreiung wurde der Rest wiederum zurückgebracht und wurde Teil des Bücherbestandes des Kreisarchivs.

response and in the same year Lidová česká knihovna (The Czech Public Library) was founded. It was housed in the Národní dům (The National House, now hotel Česká beseda). The Library was administered by a board consisting of representatives from each society with Ladislav Číla as a chairman. The first librarian was Ferdinand Příhoda. The Library had 3037 volumes all entered in print catalogue. There were 70 titles of Czech newspapers and journals that could be in the Library's reading room. In 1920s the Lidová česká knihovna moved to new premises in Lauferova street (nowadays Blažkova) which it shared with the offices of the municipal police. In 1935, when this accommodation became unsuitable, the library moved into a building in Hrnčířská street. By then there were 7142 volumes and 478 readers. From 1918 to 1938 the library board debated with Liberec City Council the level of the Council's support of the Public Library according to the Public Libraries Act. This library had to stop its activities in October 1938 when part of its collections was removed by the Czechoslovak servicemen to Turnov before the arrival of German army. The rest of library, which was left in Liberec, was destroyed by the Nazis. Books deposited in Turnov were unfortunately stored in unsuitable conditions and after the war a large number was found to be ruined. Those that had survived were brought back to Liberec and became a part of book collections of the Liberec District Archive.

Die erste Reichenberger Bücherei war die Kopsch-Bibliothek, die von Dechant P. Anton Kopsch im Jahre 1759 gegründet wurde. Die Bücherei diente den Geistlichen des Reichenberger Dekanats und war der Öffentlichkeit nicht zugänglich. Die erste öffentliche Bücherei in Reichenberg eröffnete August Klöbel in der Friedländerstraße im Jahre 1846. Klöbel lieh in seiner Bücherei vor allem „Ritter-, Räuber- und Gespensterhistorie“ aus. 1861 entstand eine weitere Privatbücherei in der Wiener Straße (heute Moskevská). Der Eigentümer dieses Bücherverleihs war Ignaz Hauser. Er bot den Interessenten über 2650 Titel, wobei die Gebühr für das Ausleihen eines Buches für die Zeit eines Monats 35 Kreuzer betrug.

Eine bedeutende Aufgabe bei der Gestaltung des öffentlichen Bibliothekswesens spielten, sowie bei den Tschechen als auch bei den Deutschen, die Vereine. Der bedeutendste war der Reichenberger Lehrerverein, der 1885 eine Bücherei unter dem Namen „Deutsche Volksbibliothek“ eröffnete. Diese konnte ihren Lesern fast 9000 Titel anbieten. 1896 schlug der Reichenberger Bürgermeister MUDr. Franz Bayer dann vor, ein Gebäude für die Bibliothek zu erbauen und dort alle Bestände der Vereinsbüchereien unterzubringen. Der Bau eines Gebäudes wurde zwar abgewiesen, aber im November 1900 entschied die Stadtvertretung die Bücherei im Rathaus unterzubringen. Im folgenden Jahr eröffnete sie dort ihren Betrieb. Die Unkosten der Ausstattung und des Betriebes übernahmen Mäzene, von denen wiederum der bedeutendste Heinrich von Liebieg war. Der Grundstock des Bücherbestandes bildeten die Bücher aus der Deutschen Volksbibliothek und aus anderen Vereinsbibliotheken. 1909

The first library in Liberec was Kopsch's library established by Liberec dean P. Anton Kopsch in 1759 for the use of priests from Liberec deanery. The first library opened to the general public was the privately run lending room opened by August Kloebele in Frýdlantská street in 1846. Kloebele lent "chivalrous, criminal and ghostly stories" above all. In 1861 another privately run lending room was opened in Vídeňská street (nowadays Moskevská). The owner was one Ignaz Hauser who offered over 2650 titles for monthly fee 35 kreutzers per book.

The development of German public libraries in Liberec followed the same pattern as the Czech. The foremost among the German societies was the Liberec teachers' society (Reichenberger Lehrerverein) which in 1885 opened its library under name Deutsche Volksbibliothek. Library offered almost 9000 titles. In 1896 Liberec mayor MUDr. Franz Bayer put forward a proposal for amalgamation of all existing German society libraries into a new municipal library. The construction of new building for this library was rejected but in November 1900 the City Council decided to house the library in the Town Hall and it was ready to open its door the following year. Its services and equipment were financed by sponsors. The most significant donor was textile manufacturer Heinrich von Liebieg. In 1909 the Library was rehoused in new premises in Vídeňská street (now Moskevská) into house where Naive Theatre is settled now, where it stayed until 1945 when it merged its Czech counterpart, Městská lidová knihovna (The Municipal Public Library).

übersiedelte die Bibliothek in neue Räume in der Wiener Straße (heute Moskevská) in jenes Gebäude, wo heute das Naive Theater seinen Sitz hat. In diesen Räumen verblieb die Bibliothek bis 1945, wo ihr Eigentum von der tschechischen städtischen Volksbücherei übernommen wurde.



Der unmittelbare Vorläufer der Staatlichen wissenschaftlichen Bibliothek in Liberec war die „Bücherei der Deutschen“. Im Jahre 1923 gründeten die deutschen Repräsentanten von Wissenschaft, Kultur und Politik den Verein zur Gründung der nationalen Bibliothek der Deutschen in der Tschechoslowakei. Zum Vorsitzenden des Vereins wurde Dr. Erich Gierach gewählt. Die Bibliothek wurde im Meisterhaus auf dem Neustädterplatz (heute Sokolovské náměstí) untergebracht, und die ersten Besucher konnten im Mai folgenden Jahres begrüßt werden. Der erste Direktor der Bibliothek wurde der Schriftsteller Friedrich Jaksch. Zur Zeit der Eröffnung betrug der Bücherbestand 20000 Bände und 300 Zeitschriften. 1930 erreichte der Bücherbestand bereits 116000 Bände, und die Räume entsprachen damit nicht mehr den Anforderungen. Das Platzproblem wurde erst 1935 gelöst, als die Bibliothek in das rekonstruierte Gebäude der ehemaligen Fabrik in die Kratzauer Straße (heute U věže 9) übersiedelte. Nach Besetzung der Grenzgebiete im Oktober

An immediate predecessor of The Research Library in Liberec was German library Bücherei der Deutschen, founded in 1923 when German representatives of science, culture and policy founded society for establishing the national library of German speaking population in Czechoslovakia. Dr. Erich Gierach was elected the chairman. The library was situated in Mistrovský dům in Novoměstské square (nowadays Sokolovské) and first visitors were welcomed in May 1924. The first director of the library was the writer Friedrich Jaksch. At the time of its opening the library holdings amounted to 20000 of books and 300 of journals. In 1930 library possessed 116000 volumes and began to run out of space. This problem was solved in 1935 when the Bücherei der Deutschen was rehoused in an adapted former factory in street U věže 9. After the German occupation of Czech borderland in October 1938 the library became the central library of newly formed

1938 wurde die Bibliothek zur Zentralbibliothek des neu entstandenen Sudetengaus, und ihre Hauptaufgabe bestand bei ihren Lesern in der Propagierung des Nationalsozialismus. Im Laufe des Jahres 1939 erwog die Leitung der Bibliothek Pläne zum Bau eines neuen Gebäudes; diese Pläne wurden jedoch durch Ausbruch des Krieges ad acta gelegt. Die Bücherei der Deutschen beendete ihre Tätigkeit im Jahre 1945, wo ihre Bücherbestände und ihr Eigentum konfisziert wurden, um dann Basis für die neu entstandene tschechische Staatliche Studienbibliothek zu werden.

Sudet county (Sudeteland) and its main target was propaganda of national socialism among its users. During 1939 its management prepared a project for the construction of a new building but the outbreak of the WW2 put a stop to all plans. Bücherei der Deutschen closed its activity in 1945. Its collections and assets was confiscated and became the basis of newly established Czech Research Library.

Die jetzige Staatliche wissenschaftliche Bibliothek wurde 1945 gegründet, als entschieden wurde, daß Eigentum und Bücherbestände der ehemaligen Bücherei der Deutschen in die neu gegründete Staatliche Studienbibliothek einzufließen hatten. Aufgabe der neuen Bibliothek war es, die Literatur der Sudetendeutschen zu archivieren und gleichzeitig eine tschechische wissenschaftliche Bibliothek zu schaffen. Bestärkt wurde ihre Bedeutung durch die Zuerkennung des sog. Pflichtexemplars im Jahre 1947. Nach der kommunistischen Machtübernahme im Februar 1948 wurde die Bücherei wiederum Übersetzungshebel der totalen Macht, diesmal der kommunistischen. Im Februar 1954 erlitt die Bibliothek durch eine Feuersbrunst im Hauptgebäude in der Straße U Věže 9 eine Katastrophe. Den Flammen fielen 250 000 registrierte Bücherbände zum Opfer. Nach dieser Katastrophe fand die Bibliothek eine einstweilige Bleibe im Nordböhmischem Museum. In neue Räume im Erdgeschoß und im 1. Stock des Hauses neben dem Café Post am Dr. E. Beneš-Platz übersiedelte sie im April 1956. Zwei Jahre später wurden im Rahmen einer neuen Organisation des Bibliothekswesens die Staatliche Studienbücherei und die Bezirks-Volksbücherei zusammengeschlossen, wobei letztere 1945 aus der ehemaligen deutschen städtischen Bücherei entstand. Der neue Name der neuen Organisation war „Václav-Kopecký-Bücherei“. Direktor wurde Dr. Libor Mrázek.

The current Research Library in Liberec was founded in 1945, when was decided, that the newly established Research Library takes over the collections of the former Bücherei der Deutschen. Among the duties of new library was the archiving of Sudeten German literature and, at the same, building a Czech research library. Its status as one of the country's main research libraries was confirmed in 1947 by its becoming one of the legal deposit libraries. After the communist takeover in February 1948 the library became once more the instrument of totalitarian state power, this time communist. In February 1954 a big disaster befell the library. The main building in street U věže 9 with 250 000 volumes perished in a fire. After this catastrophe the Library found a temporary refuge in the building of the Severočeské muzeum. In April 1956 the Library moved into its new premises on the ground and first floors of the building next to cafeteria Pošta in Benešovo square. Two years later, following the reorganization of Czechoslovak librarianship, The Research Library and The Regional Public Library, created in 1945 from the former German Municipal Library, were merged together under the name Václav Kopecký Library. The director was Dr. Libor Mrázek.

Zu Beginn der sechziger Jahre führten die Liberecer Bibliothekare mit den Repräsentanten des neuen Nordböhmischem Bezirkes um die Erhaltung des Pflichtexemplars und um die Bemühungen, der Bücherei nur eine Kreisfunktion durch Senkung ihres Status zu belassen, harte Kämpfe. Trotz Anfangsschwierigkeiten erlebte die Bibliothek im Laufe der sechziger Jahre doch eine positive Entwicklung. Es gelang den volkstümlichen Teil in das Hauptgebäude am Dr. Beneš-Platz zu übersiedeln; auch wurde ein Plan zum Umbau des Gebäudes erarbeitet.

At the beginning of 1960s, against the tendency of newly created Northern Bohemia regional council to degrade the Liberec library to a mere district library, Liberec librarians succeeded in holding onto the library's right to legal deposit and to maintain its status as one of the Czechoslovak regional legal deposit libraries. Over initial problems the Library continued to develop during 1960s. The public

Alle Pläne und bisher andauernden positiven Trends wurden durch die Okkupation der Tschechoslowakei im Jahr 1968 unterbrochen. Es folgten auch Säuberungen in der Leitung der Bücherei. Der erste Schritt zur „Normalisierung“ war die Ablösung ihres Direktors Libor Mrázek. In der Folge wurde die Bücherei wieder zur wissenschaftlichen Václav-Kopecký-Bibliothek gemacht und unter die Verwaltung des nationalen Kreisausschusses gestellt. In der Bücherei wurden ideologische Überprüfungen vorgenommen, auf Grund derer Ergebnisse viele Angestellte um ihre Stellung kamen.

Die zweite Hälfte der siebziger und die achtziger Jahre standen im Zeichen der Wiederauferstehung der Bibliothekstätigkeit. Erst 1989 brachte erste Zeichen der Lockerung. Ein Teil der bisher verbotenen Literatur wurde den Lesern zugänglich gemacht, und die Bibliotheksleitung bereitete Schritte zur Rückkehr unter die Verwaltung der Bezirksbehörden vor. Eine radikale Umkehr in der Entwicklung kam allerdings erst mit der sogenannten samtenen Revolution im November 1989.

1990 wurde Mgr. Věra Vohlídalová Direktorin der Bibliothek. Unter ihrer Leitung wurden alle Bestände zugänglich gemacht, die Verarbeitung und Verleihung der Dokumente durch EDV automatisiert. Systematisch begann man mit der Beständebeschreibung und dem Sammeln der Germanica-Bestände der Böhmisches Länder und nicht zuletzt übersiedelte die Bibliothek im Jahre 2000 in ein neues, modernes Gebäude.

section was moved into the same library building in Benešovo square and plans were made for the reconstruction of the building. However, all these plans came to a halt after the occupation of Czechoslovakia in 1968 by Warsaw Pact forces and resulting purges in the management of the Library. First step towards "normalization" was the dismissal of Libor Mrázek, and the return to the library's former name The Václav Kopecký Research Library. Subsequently the library was put under the administration of the district committee in Liberec.

The liberation was brought in 1989 when the enabling of prohibited titles was prepared and the library management made the first steps to put library under administration of regional authorities again. The radical turn in Czechoslovak policy came in November 1989.

Mgr. Věra Vohlídalová became director of The Research Library in Liberec in 1990. Under her leading all collections were made available, all library processes were automatized (incl. document loaning), new information sources were opened up (Internet above all) and finally in November 2000 the Library was moved to the new and modern building.

2000

# Stavba smířeni

## Bau der Versöhnung

### The Reconciliation Building

Věra Vohlídalová

Stavba smířeni – stavba knihovny a synagogy v Liberci – pod záštitou prezidentů Václava Havla a Romana Herzoga z 30. října 1995 v Drážďanech.

Projekt této, svého druhu jedinečné stavby propojuje knihovnu nezávisle na sobě s modlitebnou sloužící též jako centrum setkání a kulturního využití pro židovskou obec i veřejnost. Projekt symbolizuje nejen odškodnění skupin jiných kultur žijících v tomto regionu, jejich smíření, ale je i mementem lidské zvěle a násilí. Bude vždy připomínat, že mezi námi žijí, žijí a vždy žít budou lidé různých vyznání, jiných kultur nebo barvy pleti. Knihovna je obrazem a pamětí společnosti. A tak jako společnost má chránit všechny, kteří v ní žijí, byť by byli v menšině či slabší, ochraňuje budova knihovny symbolicky malou synagogu a slouží všem bez rozdílu pohlaví, věku, jazyka, vyznání, světového názoru, původu i tělesné kondice. Novostavba knihovny a synagogy je díky finanční podpoře více stran rovněž symbolem podané ruky nad vzájemnou minulostí do nové budoucnosti, symbolem tolerance a mezilidské komunikace.

Liberecká knihovna je největší svého druhu v severních Čechách a v příhraničí sousedních států. Její novostavba je první stavbou veřejné knihovny této velikosti v České republice po více než 70 letech.



16. 12. 1997  
Položení základního kamene  
Grundsteinlegung  
Foundation stone laid



Der Bau der Versöhnung – ein Bau einer Bibliothek und einer Synagoge – wurde am 30. Oktober 1995 in Dresden unter der Schirmherrschaft der Präsidenten Václav Havel und Roman Herzog gestellt.

Dieses Projekt, einzigartig in seiner Ausführung, verbindet unabhängig die Bibliothek mit einem Gebetshaus, das als Zentrum der Kultur und Begegnung der Jüdischen Gemeinde und auch der Öffentlichkeit dient. Das Projekt symbolisiert nicht nur eine Entschädigung der Gruppen anderer Kulturen, die in dieser Region leben, sondern auch ihre Versöhnung, und stellt ein Memento menschlicher Gewalt und Willkür dar. Es soll uns daran erinnern, dass Menschen verschiedener Glaubenszugehörigkeit, unterschiedlicher Hautfarben und Kulturen immer unter uns gelebt haben, leben und leben werden. Eine Bibliothek ist ein Bild und Gedächtnis der Gesellschaft. Und so wie die Gesellschaft alle schützen soll, die in ihr leben – also auch die Minderheiten und die Schwächeren – so schützt das Gebäude der Bibliothek symbolisch die kleine Synagoge und dient allen ihren Benutzern und Besuchern ohne Rücksicht auf Geschlecht, Herkunft, Alter, Glaubenszugehörigkeit, Weltanschauung und Aussehen. Der Neubau der Bibliothek und der Synagoge ist dank der finanziellen Unterstützung vieler Beteiligter gleichzeitig ein Symbol der Verständigung über die gemeinsame Vergangenheit hinweg in die neue Zukunft, ein Symbol der Toleranz und zwischenmenschlicher Kommunikation.

Die Bibliothek in Liberec ist die größte ihrer Art in Nordböhmen und den Grenzgebieten der Nachbarländer. Der Neubau ist nach 70 Jahren der erste dieser Art auf dem Gebiet der heutigen Tschechischen Republik.

The Reconciliation Building in Liberec, comprising a library and synagogue, was established under the patronage of presidents Václav Havel and Roman Herzog on 30th October 1995 in Dresden.

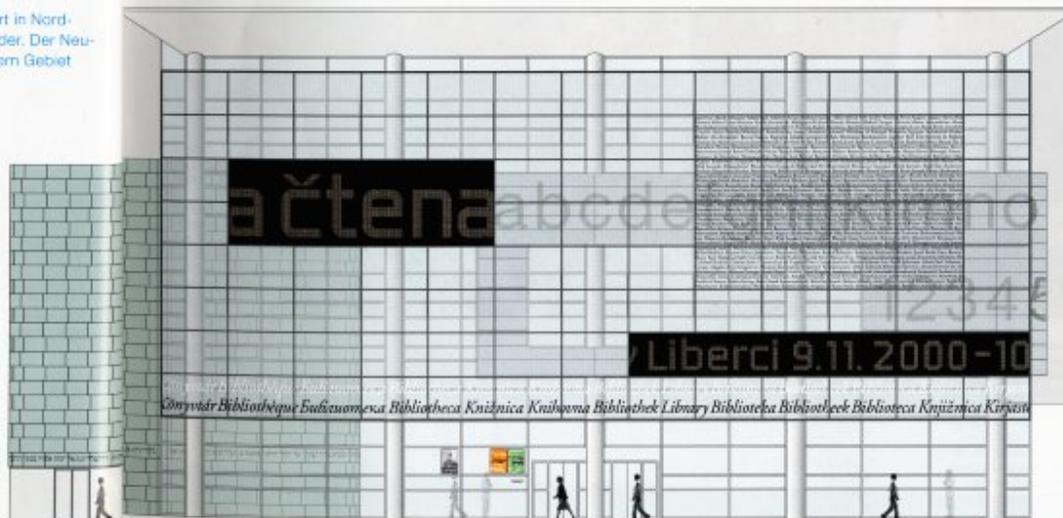
In the project of this unique building the library is linked with a separate Jewish place of worship which also serves as a meeting place and cultural centre for the Jewish community. It symbolises the recompense due to minority cultures living in the region and their reconciliation with each other. It is also a memorial to oppression and violence. It will always remind us that people of different beliefs and cultures have lived, are living and will live among us. The library is the image and the memory of the society. Just as society should protect all of its members including the weak and minority groups so the library symbolically protects the smaller synagogue and serves everybody regardless of sex, age, language, belief, outlook, colour, origin or physical condition. Through the joint financial support of the different parties involved, the new building also symbolises a joining of hands over a common past and a turn towards the future. It is a symbol of tolerance and human communication.

The Liberec Library is the largest library of its type in Northern Bohemia and in the border areas of the neighbouring countries. It is also the first public library of this size to be built in the Czech Republic for more than 70 years.

Architektonická kompozice dominuje v mediální stěně, která zprostředkovává kontakt mezi knihovnou a městem.  
Die mediale Wand dominiert die architektonische Komposition und stellt den Dialog zwischen Bibliothek und Stadt her.  
The Media Wall dominates the architectural composition in mediating contact between the library and the city.



27. 5. 1998  
Podpisání darovací smlouvy německým velvyslancem Michaelem Steinerem a ředitelkou Mgr. Věrou Vohlídalovou.  
Unterschrift der Schenkungsurkunde durch den deutschen Botschafter Michael Steiner und die Direktorin der Bibliothek Mgr. Věra Vohlídalová.  
Signature of the contract by the German ambassador Michael Steiner and the director of the library Mgr. Věra Vohlídalová.



# *architektura a urbanismus*

## Architektur und Urbanismus

### **architecture and building-planning**

Radim Kousal

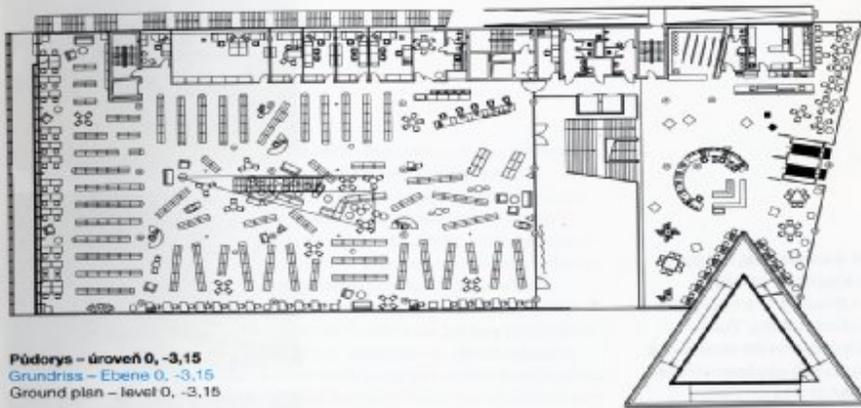
**Říká se, že obtížnost řešení návrhu moderní knihovny spočívá v soužití bibliotéky a mediatéky, setkání dvou světů, knihovnictví historického a knihovnictví budoucnosti. Východisko z tohoto problému je návrh nadčasového a univerzálního zařízení, které je schopno absorbovat oba tyto světy a zároveň má velkou kapacitu integrovat proměnlivost programu bibliotéky a mediatéky.**

Es heißt, dass die Schwierigkeit bei dem Entwurf einer modernen Bibliothek auf der Symbiose von Bibliothek und Mediathek, dem Zusammentreffen zweier Welten, nämlich des historischen Bibliothekswesens und des Bibliothekswesens der Zukunft beruht. Ein Ausweg aus diesem Problem ist der Entwurf einer überzeitlichen und universellen Einrichtung, die fähig ist, diese beiden Welten zu absorbieren und die zugleich die Vielfalt und den voraussichtlichen Wandel der Programme einer Bibliothek und einer Mediathek integrieren kann.

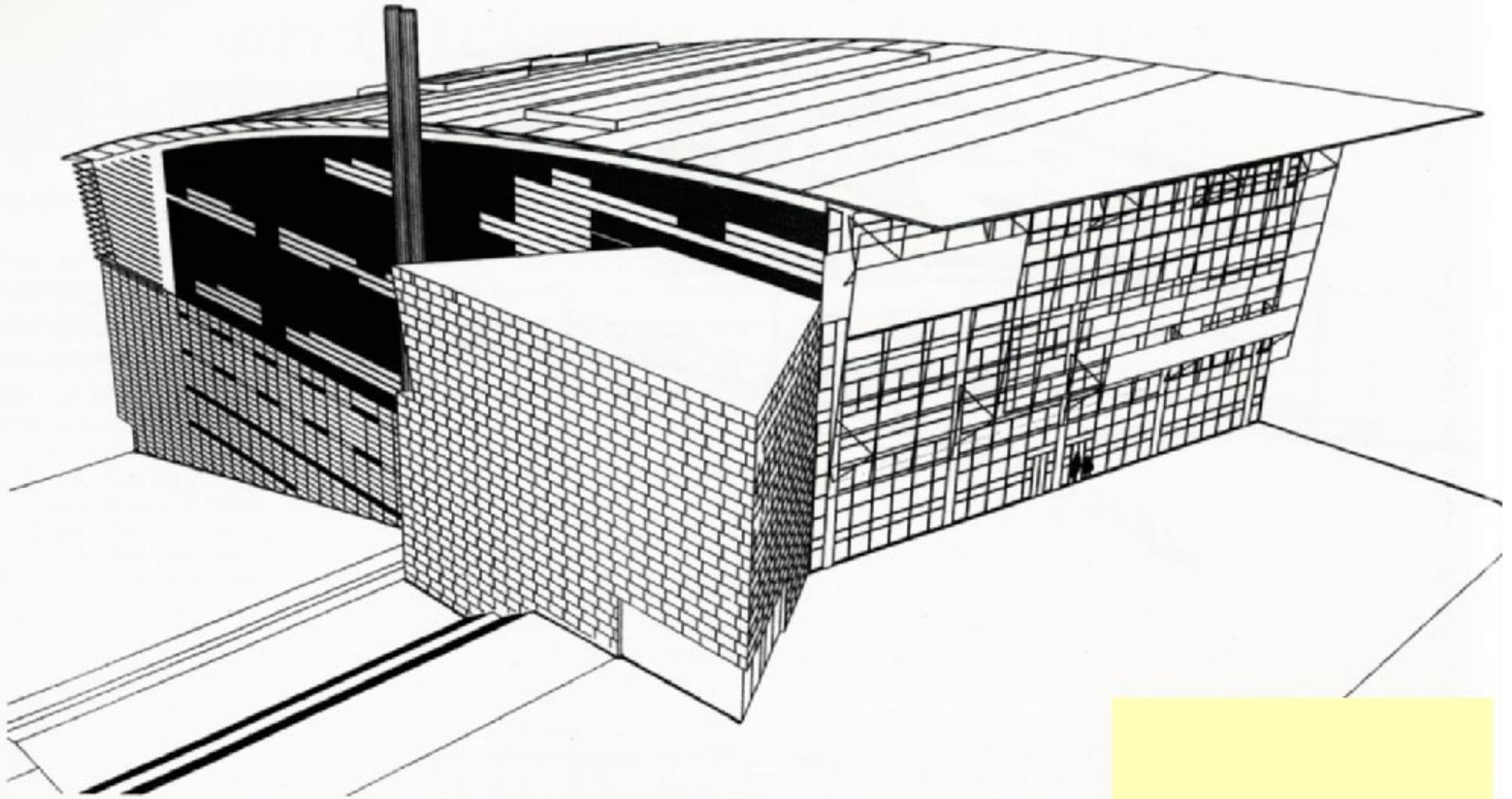
It is said that the difficulty in finding a solution for the design of a modern library arises from the coexistence of a library and media archives, in an encounter between two worlds the historical library concept and a concept of the library of the future. The only way out of this dilemma is the design of a time-independent and universal institution, which would be capable of absorbing both these two worlds and which, at the same time, would exhibit the ability to integrate the variability of the library and the media archive programs.



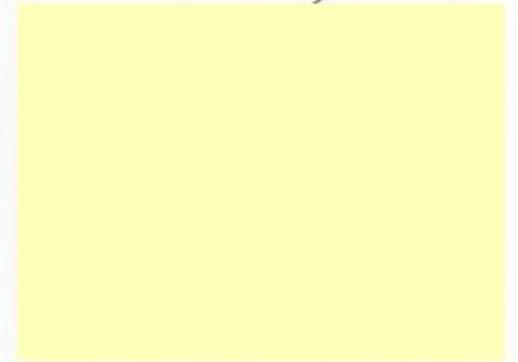
**Koncept základních  
funkčních vazeb soužití  
bibliotéky a mediatéky.**  
Konzept der Haupt-  
funktionsbindungen der  
Symbiose zwischen  
Bibliothek und Mediathek.  
The concept of funda-  
mental physical links to  
support the coexistence  
of the library and the  
media archives.

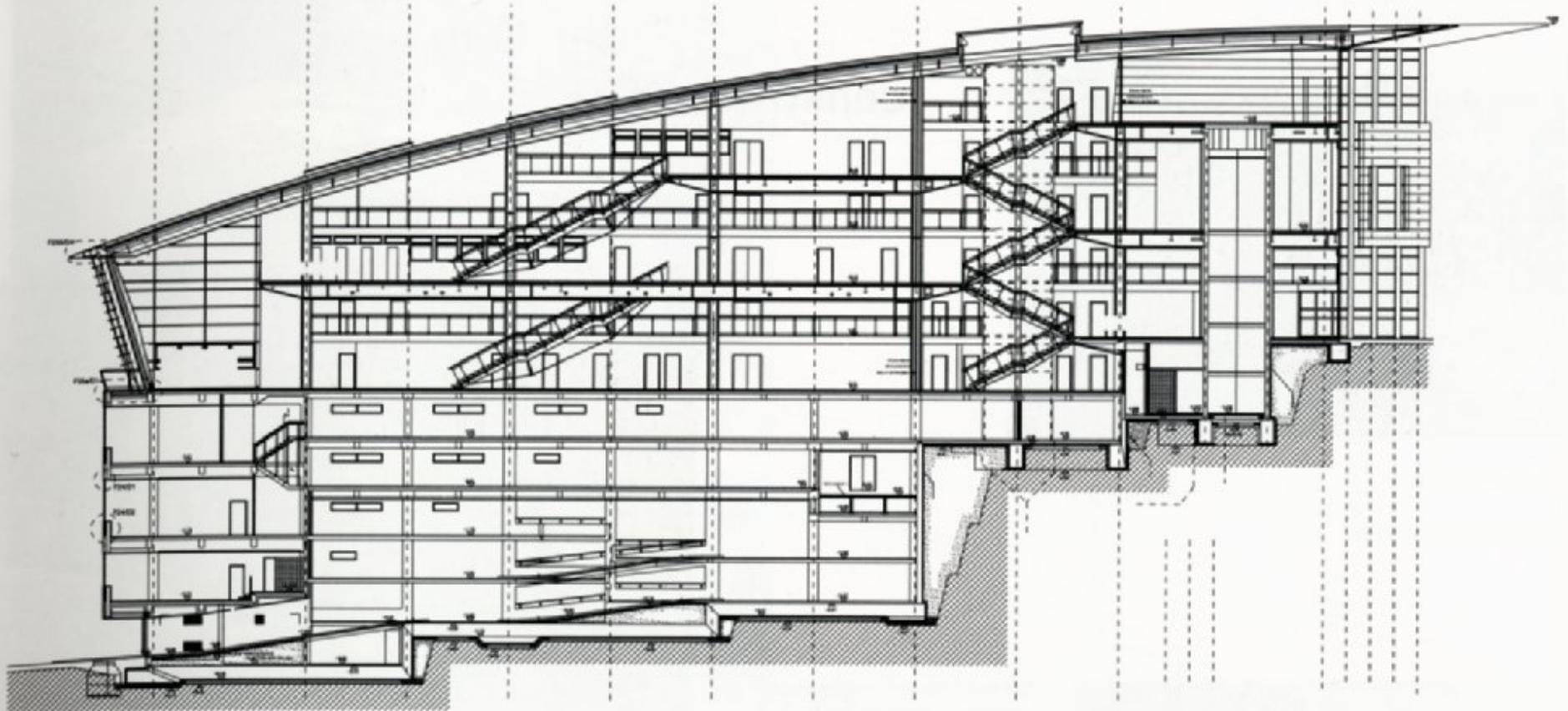


**Půdorys - úroveň 0, -3,15**  
Grundriss - Ebene 0, -3,15  
Ground plan - level 0, -3,15



**Pohled od radnice –  
perspektivní zákres**  
Blick vom Rathaus –  
perspektivische Darstellung  
View from the city hall  
interior – perspective  
sketch





Řez budovy knihovny  
Schnitt Bibliotheksgebäude  
Library building section

Die Bibliothek des dritten Jahrtausends ist ein vielseitig nutzbarer Komplex, in dem Informationen und Dokumente auf den verschiedensten Medien bereit stehen und dessen architektonischer Raum hohe bautechnische Flexibilität garantiert und der laufend den sich ändernden Anforderungen angepasst werden kann. Dieser universelle Raum der Bibliothek, der durch untereinander verbundene Decks strukturiert ist, wird von der zylindrischen Dachform und einem Mantel aus transparentem und durchsichtigem Glas abgegrenzt. Er steht auf dem massiven Sockel von Depots und Tiefgarage. Der gläserne Mantel, der den Funktionswandel der Bibliothek widerspiegelt, ist mit einem individuell einstellbaren Sonnenschutz versehen, um den Innenraum vor starker Sonneneinstrahlung zu bewahren. Die einfache, kompakte und dynamische Form der Bibliothek nutzt in maximalem Maße den extremen Charakter des Bauplatzes aus, um den täglichen Nutzen der Bibliothek in Einklang mit dem ihr zueigenen semantischen Ausdruck der Architektur zu bringen. Die Positionierung der Bibliothek im oberen Zentrum der Stadt Liberec führt die durch eine Reihe bedeutender Gebäude wie Rathaus, Theater, alte Bibliothek und Wirtschaftsfakultät definierte Hauptachse weiter und knüpft somit an die bestehende städtebauliche Situation an. Die von der medialen Wand dominierte Stirnseite der Bibliothek ist dem halbgeschlossenen Raum des kleinen Platzes zugewandt, von dem aus man in die Bibliothek und das jüdische Kulturzentrum mit Gebetshaus eintritt.

The library of the third millennium is a general-purpose center, filling information and documents on diverse media, whose architectural milieu exhibits extensive structural flexibility and which is adaptable at any time to changing requirements. This universal library milieu, structured in the form of interconnected decks, characterized by a cylindrical roof structure and clad with opaque and transparent glass panels, is built on top of a massive base of depositories and parking spaces. The glazed library cladding reflecting the variety of library functions, is protected against sunshine with the use of a variable sunlight-dispersing pattern. The simple, compact and dynamic shape of the library makes maximum use of the controversial character of the site to outline the operational links in conformity with the semantic significance of the architecture. The location of the library in the upper centre of the city of Liberec conforms with the city-planning concept of aligning the most significant buildings in the city such as the city hall, the theatre, the library or the university building on an axis parallel with the upper city centre. The front wall of the library, dominated by a media wall, faces the half-closed space of a small square with entrances to the library and to the Jewish cultural centre and synagogue.

# synagoga

## Synagoge

### synagogue

Radim Kousal

**Jednoduchá uzavřená forma synagogy vychází z tvaru poloviny Davidovy hvězdy. Plášť synagogy z kamenných bloků se třemi průřezy, kterými vniká do synagogy světlo, připomíná Zeď nářků. Vytesaný hebrejský citát z tóry po obvodu synagogy a stopa obrysu zničené synagogy v dlažbě náměstí a knihovny jsou svědectvím o tragické události. Ústředním prostorem židovského kultur-**

Die schlichte, geschlossene Form der Synagoge hat ihren Ursprung in der Form einer Hälfte des Davidsterns. Die steinerne Verkleidung der Synagoge mit drei Querschnitten, mit deren Hilfe Licht in die Synagoge dringt, erinnert an die Klagemauer. Das eingemeißelte hebräische Zitat aus der Thora entlang der Synagoge, die Spuren der Grundmauern der zerstörten Synagoge im Boden des Platzes und der Bibliothek sind Zeugnisse eines tragischen Ereignisses. Im Mittelpunkt des jüdischen Kulturzentrums steht das Gebetshaus, um das sich eine Rampe windet, die es mit den Gesellschaftsräumen und der Verwaltung der Jüdischen Gemeinde verbindet. Die Kommunikationsrampe bildet einen Gang, der als Ausstellungsraum oder während der Gottesdienste als Aufenthaltsort für Frauen dienen kann. Das Lichtspiel, die von den mittelalterlichen Prager Synagogen inspirierte Atmosphäre, hier mit einfachen modernen Elementen ausgedrückt, schaffen eine angenehme Umgebung für Begegnungen der Gemeinde, einen Ort der Konzentration und des Bewußtwerdens der Geschichte, des kulturellen Erbes und der eigenen Wurzeln und Ursprünge.

nino centra je modlitebna, kolem které se vine rampa, jež propojuje modlitebnu se společenskou částí a administrativou židovské obce. Komunikační rampa vytváří ochoz, na kterém se nachází výstavní prostor a zároveň během bohoslužby slouží pro ženy. Hra světla, atmosféra inspirující se ve středověkých pražských synagogách, zde vyjádřená jednoduchými moderními prvky, vytváří příjemné prostředí pro setkávání komunity, místo soustředění a uvědomování si historie, kulturního dědictví a svého původu.



וְיִתְפַלֵּל יוֹנָה אֶל־יְיָ הוֹיָה אֱלֹהֵי מַמְעֵי הַרְגָה:  
 וַיֹּאמֶר קְרָאתִי מִצִּרָה לִי אֱלֹהֵי הוֹיָה וַיַּעֲנֵנִי מִבֶּטֶן שָׂאוֹל שׁוּעָתִי שָׁמַעְתָּ קוֹלִי:  
 וְתִשְׁלִיכֵנִי מִצִּוְלָה בְּלִבְבַּב יָמַיּוֹם וְנִהַר יִסְבְּבֵנִי כְּלִי־מִשְׁבָּרִיךְ תִּלְיִךְ עָלַי עֲבָרוּ:  
 וְאֵנִי אָמַרְתִּי נִגְרַשְׁתִּי מִנְּגַר עֵינֶיךָ אֲדָר אִסִּיף לְהַבִּישׁ אֶל־הַיָּם כִּרְשׁוֹ:  
 אִפְפוּנֵי מַיִם עָרִי־נֶפֶשׁ תִּהְיֶה יִסְבְּבֵנִי סוּף הַבּוֹשׁ לְרֹאשִׁי:  
 לִקְצֵבֵי הָרִים יִרְדְּתִי הָאָרֶץ בְּרַחֲמֶיהָ בְּעָרֵי לְעֵלִים וְתַעֲלֶה מִשַּׁחַת הִיא יְהוָה אֱלֹהֵי:  
 בְּהַת עֶשֶׂף עָלַי נִפְשִׁי אֶת־יְהוָה וְכִתְבֵי וְתִבּוֹא אֵלַיךְ תַּפְלֵתִי אֱלֹהֵיכֶל קִרְשׁוֹ:  
 מִשְׁמָרִים הַבְּלִי־שׂוֹא חֲסִים יַעֲזֹבוּ:  
 וְאֵנִי בְּקוֹל תּוֹרָה אֲזַכְּהֶלֶךְ אֲשֶׁר נִרְדֵּיתִי אֲשַׁלְמָה יְשׁוּעָתָה לַיהוָה:

Jonáš (2,2 - 2,10)

<sup>2</sup> I modlil se v útrokách ryby k Hospodinu, svému Bohu.  
 Rekl:

<sup>3</sup> V soužení jsem volal k Hospodinu, on mi odpověděl.  
 Z lůna podsvětí jsem volal o pomoc a vyslyšels mě.

<sup>4</sup> Vhodil jsi mě do hlubin, do srdce moře, obklíčil mě proud, všechny tvé příboje, tvá vinobití se přese mne převálily.

<sup>5</sup> A já jsem si řekl: Jsem zapuzen, nechceš mě už vidět.  
 Tak rád bych však zase hleděl na tvůj svatý chrám!

<sup>6</sup> Zachvátily mě vody, propastná tuň mě obklíčila, chaluhy mi ovinuly hlavu.

<sup>7</sup> Sestoupil jsem ke kořenům horstev, závoři země se za mnou zavřely navěky.  
 Tys však vyvedl můj život z jámy, Hospodine, můj Bože!

<sup>8</sup> Když jsem byl v duši tak skleslý, Hospodina jsem si připomínal; má modlitba vešla k tobě ve tvůj svatý chrám.

<sup>9</sup> Ti, kdo se šalebných přeudů drží, o milosrdenství se připravuji.

<sup>10</sup> Já ti však s důkčovzdaním přinesu obět; co jsem slíbil, splním.  
 U Hospodina je spása!

Bible, Písmo svaté  
 český ekumenický překlad

Jona (2,2 - 2,10)

<sup>2</sup> Jona befete zu IHM seinem Gott aus dem Fischleib, er sprach:

<sup>3</sup> Ich rief aus meiner Drangsal zu IHM, er antwortete mir, ich flichte aus dem Bauche des Gruffreichs, du hörtest meine Stimme.

<sup>4</sup> Mich hatte der Strudel geworfen ins Herz der Meere, mich umringte der Strom, all deine Brandungen, deine Wogen, über mich sind sie gefahren.

<sup>5</sup> Schon sprach ich, ich sei vertrieben von deinen Augen hinweg, - dürfte ich nur je wieder blicken zur Halle deines Heiligtums!

<sup>6</sup> Die Wasser umtosteten mich bis an die Seele, mich umringte die Wirbelfut, Tang war gewunden mir ums Haupt.

<sup>7</sup> Zu den Wurzelschnitten der Berge sank ich hinab, das Erdland, seine Riegel auf Weltzeit hinter mir zu, - da hobst aus dem Schlammme mein Leben DU, mein Gott.

<sup>8</sup> Als meine Seele in mir verschmachten wollte, habe ich DEIN gedacht, zu dir kam mein Gebet, zur Halle deines Heiligtums.

<sup>9</sup> Die der Dunstgebilde warten des Wahns, deren Huld müssen die lassen!

<sup>10</sup> Ich aber, mit der Stimme des Lobes will ich schlachttopfern dir, was ich gelobte bezahlen, - die Befreiung ist DEIN!

Die Schrift, Bücher der Kündigung  
 Verdeutscht von Martin Buber  
 gemeinsam mit Franz Rosenzweig

Vytesaný nápis citátu z tóry po obvodu kamenné fasády a stopa zničené synagogy v dlažbě připomíná tragickou událost.

Das eingemeißelte Zitat aus der Thora entlang der Steinfassade und Spure der zerstörten Synagoge im Boden erinnern an ein tragisches Ereignis.  
 Quotation from the Torah hewn in stone around the synagogue perimeter and the contour of the destroyed synagogue in the pavement remind that tragic event.



Podle návrhů architekta Karla Königa z Vídně postavila původní synagogu v letech 1887 - 89 liberecká stavební firma Sacher a Gärtner.  
 Die Reichenberger Baufirma Sacher und Gärtner hat die ursprüngliche Synagoge in den Jahren 1887 - 89 nach dem Entwurf des Architekten Karl König aus Wien gebaut.  
 The Liberec builders Sacher and Gärtner built the original synagogue designed by Wiener architect Karl König in 1887 - 1889.

The simple, closed form of the synagogue is based on one half of the Star of David. The



structure of the synagogue consists of stone blocks with three narrow slots allowing light to enter the synagogue interior and reminiscent of the Wailing Wall. A Hebrew verse from the Torah hewn in stone around the synagogue perimeter and the contour of the destroyed synagogue traced in the pavement of the square and the library bear witness to this tragic event. The focus of the Jewish cultural centre is the synagogue encircled by a ramp connecting the synagogue with the social and administrative part of the Jewish community complex. The communication ramp forms an ambit serving as an exhibition area and which may also serve as the site for ceremonies by orthodox women. The play of light and the inspiring atmosphere of medieval synagogues in Prague, though expressed using austere modern materials, create a convenient environment for community gatherings, a place for contemplation and the apprehension of history, roots and origin.



Jonah (2,2 – 2,10)

2 Then Jonah prayed unto the Lord his God out of the fish's belly And said,

3 I cried by reason of mine affliction unto the Lord, and he heard me; out of the belly of hell cried I, and thou heardest my voice.

4 For thou hadst cast me into the deep, in the midst of the seas; and the floods compassed me about: all thy billows and thy wares passed over me.

5 Then I said, I am cast out of thy sight: yet I will look again toward thy holy temple.

6 The waters compassed me about, even to the soul: the depth closed me round about, the weeds were wrapped about me head.

7 I went down to the bottoms of the mountains: the earth with her bars was about me for ever: yet hast thou brought up my life from corruption, O Lord my God.



¶ When my soul fainted within me I remembered the Lord: and my prayer came in unto thee, into thine holy temple.

¶ They that observe lying vanities forsake their own mercy.

¶ But I will sacrifice unto thee with the voice of thanksgiving: I will pay that that I have vowed. Salvation is of the Lord.

The Holy Bible  
The Authorized King James Version

# *město Liberec*

## Stadt Liberec

### city Liberec

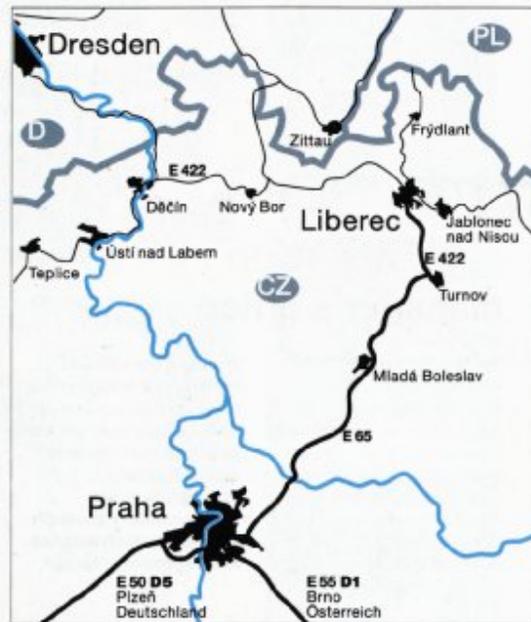
Václav Kříček

**Město leží v kotlině mezi Jizerskými horami a Ještědským hřebenem. Dominantou okolí je nejvyšší hora Ještědského hřebene Ještěd s 1012 m n. m. Městem protéká řeka Nisa. Sama rozloha města činí 10 612 hektarů. Město se člení do 33 čtvrtí, které však nemají statut obvodů. Jediným městským obvodem s vlastní samosprávou jsou Vratislavice nad Nisou. Liberec je sídlem okresního úřadu a od roku 2000 je také správním a politickým centrem Libereckého kraje. Ve městě působí řada kulturních, vědeckých a vzdělávacích institucí, z nichž nejvýznamnějšími jsou Divadlo F. X. Šaldy, Naivní divadlo, Severočeské muzeum, Oblastní galerie, Severočeská zoologická zahrada, Severočeská botanická zahrada, Technická univerzita a Knihovna Liberec. Vedle kultury je město známo i sportem, což je způsobeno blízkostí hor, na jejichž úpatí zajíždí i městská hromadná doprava. V zimních měsících se zde provozuje především lyžování, v létě turistika a cykloturistika.**

*Die Stadt Liberec liegt in einem Kessel zwischen dem Isergebirge und dem Jeschkenkamm. Dominant für die Umgebung ist der höchste Berg des Jeschkenkammes: der Jeschken mit 1012 m ü.M. Der Fluß durch die Stadt ist die Neiße. Allein die Fläche der Stadt beträgt 10612 ha. Die Stadt teilt sich in 33 Stadtviertel. Der einzige Bezirk mit einer Selbstverwaltung jedoch ist Vratislavice n. N. Liberec ist Sitz des Kreisamtes und seit 2000 ist es auch Verwaltungs- und politisches Zentrum des Bezirkes Liberec. In der Stadt gibt es einige kulturelle, naturwissenschaftliche und pädagogische Institutionen. Die wichtigsten sind das F. X. Šalda Theater, das Naivní Theater, das Nordböhmisches Museum, die regionale Kunstgalerie, der Zoo, der Botanische Garten, die Technische Universität und die Bibliothek Liberec. Neben der Kultur ist die Stadt auch für die Sportmöglichkeiten bekannt, was durch die Bergnähe begünstigt wird. Die Straßenbahn und Autobusse des Massenverkehrs kommen bis an die Hänge der Gebirge heran. In den Wintermonaten kann man hier Skifahren.*

The city Liberec is located in basin between Jizera mountains and Jessteed ridge. The view point of surroundings is Jessteed peak in Jessteed ridge with 1012 m above sea level. River Nisa runs through the city. The area of the city amounts 10 612 hectares. The city is divided into 33 quarters, however without status of district. The only one district with own self-government is Vratislavice nad Nisou. Liberec is seat of district authorities and since 2000 is also administrative and political centre of Liberec province. In the city there are several cultural, scientific and educational institutions, specially the important are F. X. Šalda Theatre, Naive Theatre, Northern Bohemia Museum, Regional Art Gallery, Zoo, Botanical gardens, Technical University and the Library Liberec. Liberec is also known as sports centre, thanks to neighbourhood of the mountains, whose foothill is disposable by municipal mass transportation. In winter months there is possible to go in for skiing and in summer hiking and biking above all.

im Sommer vor allem Wandern  
und Radfahren.



[Zurück zum Anfang](#)

## Intranet für das Bibliothekssystem der Uni Tübingen

von *Roland Steiner*, UB - Elektronische Dienstleistungen

Vielleicht geht es Ihnen wie mir: Begriffe wie "E-Commerce", "Content Management" etc. kann ich nur noch mit Schmerzen hören. Genauso verhält es sich bei "Intranet". Durch den häufigen und oft falschen Gebrauch sind es mittlerweile fast schon Schimpfworte.

Ich möchte daher kurz umreißen, was wir unter Intranet verstehen. Ich hoffe es wird nicht zu theoretisch (wenn ja, lesen Sie einfach nur den letzten Abschnitt).

- Das Intranet enthält die elektronisch verfügbaren Dokumente, Informationen, Werkzeuge und Arbeitsmittel, die innerhalb des gesamten Unternehmens dauerhaft oder für andere Mitarbeiter von Nutzen sein können.
- Es baut auf die technische Plattform des WWW, jedoch wird der Zugriff auf die berechtigten Personen beschränkt, in unserem Fall also auf die bibliothekarischen Mitarbeiter im universitären Bibliothekssystem.

**Intranet - Netscape**  
File Edit View Go Window Help

Back Forward Reload Home Search Netscape Print Security Stop

Bookmarks Location: <http://min.ub.uni-tuebingen.de/intranet/index.php3> What's Related

**EBERHARD KARLS UNIVERSITÄT TÜBINGEN** **ubTÜBINGEN** **Intranet-Arbeitsbereich**  
Donnerstag, 12. April 2001

[Zurück](#) [Intranet Home](#) [Uni Home](#) [UBT Home](#) [FAQ-Home](#)

Intranet für das Bibliothekssystem der Uni Tübingen

**Informationen austauschen und verwalten**

- **NEU** Was gibt es **Neues** im Intranet
- **FAQ** (Frequently asked Questions).
- Newsgroup **"bibforum"**.
- Mailingliste **TUBS-NEWS-L** für die Mitarbeiter des Bibliothekssystems Tübingen.
- Ein **Chat** für Fragen an Kollegen von Kollegen

**Formulare, Arbeitsunterlagen und -texte**

- **Formulare** (teils am Bildschirm ausfüllbar).
- **Informationstexte** (Arbeits-/Geschäftsgangsanweisungen, Verordnungen etc.)
- **ubinfo**, das monatliche Mitteilungsblatt der UniBibliothek und **TBI** (Tübinger Bibliotheksinformationen, 4mal pro Jahr).
- Protokolle und **Skripte**.

**Allgemeine Dienste und Werkzeuge**

- Die **Mitarbeiterdatenbank** des Bibliothekssystems (im Aufbau), Telefon- und **Mitarbeiterverzeichnis der Uni**.
- **Statistiken**: Web-Zugriffe auf die Server **Min** (Datenbanken, Intranet) und **W210** (TOBIAS-lib/Opus) sowie die Webseiten / Homepage der UniBibliothek.
- Die **Software-Kiste** sowie **EDV-Info-Archive**,
- **Anleitungen, Infos** zu verschiedenen EDL-Themen.

**Dienste und Werkzeuge (gesonderte Zugangspassworte nötig)**

- Administration **Schwarzes Brett**, **Mitarbeiterdatenbank**.
- **Administrations- und Servertools**
- **Interne Arbeitsdatenbanken**:
  - **Elektronische Zeitschriften**
  - **Datenbanken und Nachschlagewerke**, **TOBIAS-lib**.
  - **Subito-Suche** nach Kunden, Bestellungen, Rechnungen.
  - **Subito-Bestellbearbeitung** für: **Hauptgebäude**, **ZLS**, **MST**.

**Verschiedenes, Unterhaltsames, Links nach "draussen" etc.**

- **"FuTuBi"**, für-Tübinger-Bibliothekare, aber weltweit zugänglich.
- Die **nützlichen Internetadressen**, eine Sammlung **bibliothekarischer Links** und die ständig geprüften und aktualisierten **Bookmarks des Info- und Auskunftsteams der UB**.
- Kulinarisch besonders wertvoll: der **heutige Mensa-Speiseplan**.

Hinweise, Kommentare, Anfragen etc. an:

Document: Done

Vorteile dieses Konzepts:

- Es wird eine Art "korporatives Gedächtnis" aufgebaut. Das im Betrieb verfügbare Wissen (vor allem Spezialwissen) liegt nicht nur bei einem einzelnen Mitarbeiter, sondern steht dem gesamten Unternehmen zur Verfügung. Damit bleibt es auch in Vertretungsfällen, bei Krankheit oder Personalwechsel verfügbar. Viele Abteilungen haben sich automatisch - allerdings meist auf Papier und abteilungsintern - eine ähnliche Struktur aufgebaut.
- Der Zugang zu diesem gemeinsamen Wissensspeicher erfolgt an einer zentralen Stelle. So ist gewährleistet, dass man wichtige Informationen immer in der neuesten Fassung an einer Stelle finden kann. Dies bedeutet natürlich nicht, dass man eine Telefonliste oder häufig benötigte Papier-Unterlagen wie z.B. einen Dienstreiseantrag nicht in genügender Anzahl als Vorrat ausdrucken kann. Ein Intranet wird nicht das "Papier abschaffen".
- Mehrarbeit soll dabei natürlich nicht anfallen, nach wie vor liegen die Informationen einmal irgendwo elektronisch verfügbar. Der Zugriff auf diese Informationen ist jedoch über mehrere Einstiegspunkte möglich.
- Das Intranet soll auch neue Kommunikationswege anbieten, und damit räumlich entfernte Teile des universitären Bibliothekssystems besser "vernetzen", so z.B. die kürzlich eingerichtete Mailingliste TUBS-NEWS-L. Geschützter und freier Bereich (also Intranet und "Extranet") können nahtlos miteinander verknüpft werden, die Bedienung erfolgt über den Web-Browser.

Wichtig sind uns folgende Punkte:

- Es soll damit kein Arbeitsmittel "verordnet" werden. Wir sehen das Intranet als Angebot zur Zusammenarbeit.
- Wer die Information (z.B. bestimmte Formulare) bisher in konventioneller Form verwaltet hat, soll dies auch in Zukunft tun, nur eben jetzt in elektronischer Form. Dies soll keinen Mehraufwand bedeuten, sondern eher Arbeit sparen, z.B. indem wir mehrfaches Eingeben derselben Daten vermeiden wollen.
- Nur wenn die Daten im Intranet auch richtig und aktuell sind (und bleiben), wird es sich auf Dauer durchsetzen. Falls Ihnen also veraltete oder gar falsche Informationen auffallen, melden Sie uns diese bitte. Wir haben in das Intranet einige dem entsprechende Vorkehrungen eingebaut; so wird z.B. der Autor eines Beitrags in die FAQ ein Jahr nach dem Einbringen per E-Mail daran erinnert, ob diese Information noch richtig und aktuell ist.
- Das Intranet wird sich laufend verändern. Auch im Moment sind einige Bereiche noch nicht fertig oder komplett.

Konkrete Daten

- Sie erreichen das Intranet unter <http://min.ub.uni-tuebingen.de>. Meist reicht es, wenn Sie einfach nur "min" in das Adressfeld Ihres Browsers eingeben.
- Zugriffsberechtigt auf unser Intranet sind:
  - die Mitarbeiter-PCs im UB-Bereich
  - die Mitarbeiter-PCs in den Institutsbibliotheken, sofern uns die IP-Adresse (also die Internet-Hausnummer) des PCs gemeldet wurde.
- Öffentliche PCs sind nicht frei geschaltet.
- Besondere Bereiche sind zusätzlich geschützt, meist über Passworte. Weitere solche Bereiche können bei Bedarf eingerichtet werden.

Redaktion und Ansprechpartner: Roland Steiner, Tel. 29 - 76999, [edl-support@ub.uni-tuebingen.de](mailto:edl-support@ub.uni-tuebingen.de)

[Zurück zum Anfang](#)

---

## Über die Benutzer als Erwerbungsquelle

### - einige praktische Überlegungen zu Geschenken in Institutsbibliotheken

von *Jürgen Plieninger*, Institut für Politikwissenschaft

*Geschenke werden von der Bibliothek kostenlos "erworben", das haben sie mit dem Dublettentausch und den Nachlässen gemeinsam. Das heißt noch lange nicht, dass sie nichts kosten: Arbeitet man die Bücher ein, kosten sie den Aufwand der Einarbeitung, kosten den Platz in der Bibliothek, den sie dann einnehmen und kosten eventuell auch den Aufwand, sie dann wieder abzuschreiben. Dies deutet darauf hin, dass der Umgang mit Geschenken dann doch nicht so einfach ist, wie es ihr Name zu suggerieren scheint. Dennoch ist es schön, wenn man in Zeiten knapper Mittel einen Teil der Erwerbungen, die man sonst kaufen würde, geschenkt bekommt. Was ist beim Umgang mit Schenkenden zu beachten? Wie kann man bewirken, dass der Schenkende im Idealfall weiterhin "an die Bibliothek denkt", wenn ihm wieder ein Band unterkommt, den er schenken könnte?*

#### Anteil an Neuerwerbungen

Der Anteil der geschenkten Bücher differiert sicher stark von Bibliothek zu Bibliothek. Wenn die "Kultur" in einem Institut diejenige ist, dass die Lehrenden neue, von ihnen verfaßte Bücher automatisch der Bibliothek schenken, dass auch Rezensionsexemplare tendenziell geschenkt werden, dann kann der Anteil von Geschenken schon bis zu 5 % der Neuerwerbungen reichen. - Man sollte aber als Bibliothekarin stets wissen, dass man diesen Anteil nach oben oder unten beeinflussen kann. Warum und wie?

### **Institutsatmosphäre**

Es macht viel aus, wie die jeweilige Atmosphäre im Institut ist, ob es "üblich" ist, dass die jeweiligen Mitarbeiter/innen ihre neuen Bücher der Institutsbibliothek schenken oder ob der Herr Professor "seine" Bücher lieber kaufen läßt, weil er als Autor dann auch etwas davon hat. Zumindest in Instituten mit klar abgegrenzten Etats hat er eigentlich weniger davon, weil die Erwerbung des eigenen Buches ihm die Chance nimmt, ein anderes zu kaufen. Ich kenne auch einen Fall, in dem der Professor lieber seine Rezensionsexemplare im Seminar versteigerte, als dass er sie der Institutsbibliothek überlassen hätte. Wenden wir uns von diesen eher traurigen Beispielen doch lieber ab und weisen auf positive Beispiele hin, wo die Professoren und auch der Mittelbau "ihrer" Institutsbibliothek alles herbeischleppen, dessen sie kostenlos habhaft werden können. Das kann durchaus eine ganze Menge sein, wenn es sich um eigene Veröffentlichungen und Reihen, Rezensionsexemplare und kostenlos auf Konferenzen bzw. bei Besuchen anderer Institute "gesammelter" Werke handelt!

Es ist auch durchaus möglich, diese Atmosphäre positiv zu stimulieren. Etwa durch Hinweise, dass andere (im schlimmsten Fall: die Konkurrenten!) ihre Neuveröffentlichungen jeweils der Bibliothek schenken. Das sollte nicht rechthaberisch geschehen und man sollte auch ohne Zucken die Bestellung entgegennehmen, wenn der- oder diejenige nicht auf diesen Hinweis eingeht. Meine Erfahrung in einem Fall: Ein Buch wurde trotz meines Hinweises, man könne es doch auch schenken, gekauft, "verschwand" dann ziemlich schnell, weil es natürlich in den Veranstaltungen des Professors oft angegeben wurde und wurde ohne Schwierigkeit von ihm zweimal kostenlos aus dem Bestand seiner Autorenexemplare ersetzt. Also: Was heute nicht ist, kann schon noch werden!

### **Wer schenkt?**

Eigentlich schenken alle Benutzerkreise. Natürlich am meisten diejenigen, die dem Institut länger verbunden sind, also die Mitarbeiter/innen (Professoren und Mittelbau), aber ebenso kann man es erleben, dass Studierende erkleckliche Bestände "stiften". Manchmal steht das "Ballast abwerfen" dahinter, beispielsweise nach einer größeren Arbeit oder Prüfung, wenn man wieß, dass das Thema abgehakt ist und man nicht mehr auf die entsprechende Literatur zurückgreifen wird. Ein anderer Grund ist oft ein Auslandsaufenthalt, aber es kann auch schlichtweg Dank sein für die Bibliothek an sich. So schenkt eine Studierende bei uns schon das zweite Jahr ein Zeitungsabonnement, weil sie findet, dass wir für ein politikwissenschaftliches Institut zu wenige Zeitungen abonniert haben. Wir geben ihr zum Dank eine Spendenbescheinigung, was von ihr zunächst gar nicht gewünscht war. Dazu weiter unten mehr.

### **Schenkende als Dauerschinker**

Man sollte die Schenkende/den Schenkenden vielleicht weniger als Einzel- denn als Wiederholungstäter einschätzen und entsprechend (be-)handeln. Wer veröffentlicht, veröffentlicht immer wieder, ebenso bleibt eine Rezension selten allein. Das fängt schon beim Mittelbau an, setzt sich beim Professor fort und endet oft bei einer kleinen "Veröffentlichungsfabrik", z.B. in einem Forschungsprojekt oder Netzwerk.

Was folgt daraus? Ein Fehler, den Sie im Umgang mit Schenkenden machen, kann sich fatal auswirken, da die Quelle dann ein- für allemal versiegt. Mit der Eitelkeit von Schenkenden sollte allemal gerechnet werden. Das heißt nicht, dass man auf alles eingehen muß, was einem angedient wird, aber man sollte höflich und transparent seine Ablehnungs- und Gegen Gründe vorbringen, wenn man denn Grund dazu hat. Es ist auch abzuraten, Bücher wider Willen opportunistisch entgegenzunehmen und danach zu entsorgen! Es macht ein schlechtes Bild, wenn jemand Bücher geschenkt hat, dafür vom Bibliothekar liebedienerisch belobigt wurde und er/sie die Bände zwei Wochen später auf dem Mitnahmeregal wieder vorfindet.

Noch schlimmer freilich, wenn man sich im Zusammenhang mit einer Schenkung auf eine Auseinandersetzung einläßt oder eine Anfrage nicht beantwortet. Hierzu zwei Beispiele: Ein Kollege ließ sich mit einem Schenkenden in eine Auseinandersetzung über die fachliche Einordnung eines Geschenks ein. Er beendete die Auseinandersetzung lediglich formal höflich, verhielt sich aber inhaltlich uneinsichtig und unhöflich. Der betreffenden Bibliothek entgehen dadurch jedes Jahr drei bis fünf Geschenke, weil der Schenker seine Rezensionsbücher aufgrund dieses Erlebnisses anderswo "unterbringt". Und: Eine schlecht ausgestattete Fachhochschulbibliothek bekam eine Anfrage, ob zwei Geschenke genehm seien. Der Anbieter teilte implizit mit, dass eine Übernahme keineswegs sein müsse, dass man eventuell aber später andere Geschenke erwarten könne. Der betreffende Kollege antwortete nicht, der Kontakt war unterbrochen, weitere Anfragen erfolgten verständlicherweise nicht.

Was kann man daraus lernen?

### **Umgang mit Schenkenden**

Zunächst einmal sollte irgendwann in Ihrer Kommunikation mit dem Schenkenden der Dank ein Thema sein. Nicht (nur) der Dank für das Geschenk, sondern Dank dafür, das der- oder diejenige daran gedacht hat und sich in gewisser Weise engagiert hat, um das/die Geschenke anzubieten. Wenn Sie durch Worte oder Haltung ausdrücken, dass dieses eher eine Belästigung für Sie darstellt, dann können Sie mit 90-100%prozentiger Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass der nächste Impuls in dieser Hinsicht unterdrückt wird... Die UB dankt übrigens ihren Schenkenden oft schriftlich, das ist auch kein schlechter Weg, damit der Dank nicht vergessen wird.

Der Dank muß nicht dick aufgetragen sein, es reicht ein Nebensatz als Zeichen, dass man den Akt als dankenswert einschätzt. Freilich, wenn man dick auftragen will, wäre auch ein öffentlicher Dank möglich, indem man beispielsweise einen Zettel vorne ins Buch einklebt mit dem Hinweis "Dieses Buch wurde geschenkt von xy" oder gar im Jahresbericht oder in

der Bibliothekshomepage eine Liste der Schenker veröffentlicht (womöglich gar noch gewichtet...). Aber das ist meiner Einschätzung nach bereits zu amerikanisch für deutsche Verhältnisse.

Als zweites sollten Sie, falls der- oder diejenige es nicht völlig eilig hat und es ihm/ihr nicht völlig gleichgültig ist, was mit den Bänden geschieht, einen Blick auf die Geschenke werfen und beurteilen, ob sie in Frage kommen. Das muß natürlich dann nicht sein, wenn der/die Schenkende sein/ihr neuestes Werk vorbeibringt, da beleidigt das eher, aber es gibt ja auch "Jäger und Sammler", die einem Veraltetes und nicht Passendes auf die Schwelle legen. Auch dazu unten mehr.

Jedenfalls sollten Sie sich stets ein Hintertürchen offenhalten, sagen, dass Sie prüfen (lassen), ob es in den Bestand passt oder nicht und die Erlaubnis erfragen, das Buch im Ablehnungsfalle weiter zu vermitteln, etwa an die UB oder an eine andere Institutsbibliothek oder an xyz. Manchmal wird dann gewünscht, dass das Geschenk in diesem Fall wieder zurückgegeben wird, dann legt man einen Laufzettel dieses Inhalts anbei und es ist gut.

Transparenz ist wichtig, gerade auch dann, wenn mit der Schenkung Sonderwünsche geäußert werden. Wie schon gesagt, wenn man nicht derselben Meinung ist, sollte man dies höflich mitteilen, das ist weniger schlimm, als sich in eine Auseinandersetzung zu begeben.

### **Nachfragen ist wichtig**

Wenn jemand eine "Serie" legt, indem er immer wieder Bücher desselben Themas schenkt oder solche, die aus derselben Quelle kommen, dann sollten Sie sich nicht zu schade sein nachzufragen, falls die Serie versiegt. Oft sind es nämlich auch nur Gedankenlosigkeit oder ein Wechsel im Sekretariat, die dem zugrunde liegen, so dass eine Schenkung zwar weiter intendiert ist, aber nicht mehr durchgeführt wird, so dass Ihre Frage in der Regel dazu führt, dass der Strom wieder fließt. Nachfragen ist aber auch nicht gleich Betteln! Natürlich kann man nachfragen, wenn jemand seine Schenkungen eingestellt hat, jedoch sollte man dann, wenn man eine Abfuhr bekommen hat, es dann dabei belassen und allenfalls nach einer längeren Periode nochmals einen Versuch starten.

### **Exkursion: Jäger und Sammler**

Vielleicht sollte noch kurz auf das Gegenteil eingegangen werden zu dem, was dieser Aufsatz bezweckt: Wie verhält man sich, wenn man zu viel und zu viel Irrelevantes bekommt? Wenn man die Geister, die man rief, gar nicht mehr losbekommt, wenn man mit immer neuen Sonderdrucken eingedeckt wird, die man eigentlich in Form von Periodika oder Sammelbänden schon einmal besitzt? Eingangs wurde ja die Feststellung getroffen, dass es sich um Geschenke handeln sollte, die man sonst käuflich erworben hätte. Dies ist hier nicht der Fall: Im schlimmsten Fall ist da wenig zu machen, wenn einem sogenannte "Jäger und Sammler" immer neue Beugen von Literatur zutragen und deren Einarbeitung verlangen. Argumentieren Sie einmal dagegen, wenn jemand (Jemand? Ihr Institutsvorstand, beispielsweise!) meint, wissenschaftlich sei so gut wie alles relevant und könne jedes Thema einmal an Bedeutung gewinnen! Allenfalls kann man dann noch Dubletten ausscheiden, das war's aber schon.

Sie können in diesem Fall mit drei Argumenten strategisch operieren:

1. Oben wurde bereits ausgeführt, dass auch ein Geschenk einen nicht unbedeutenden Aufwand nach sich zieht, weswegen zu überlegen ist, ob der in jedem Falle angebracht ist.
2. Weisen Sie weiter darauf hin, dass weder der Platz in der Bibliothek noch Ihre Arbeitszeit unendlich sind und dass deswegen vorab überlegt werden muß, wie man gezielt mit beidem wirtschaftet.
3. Weisen Sie darauf hin, dass Bücher, die nicht oder kaum dem Bestandsprofil entsprechen, auch weniger bis gar nicht genutzt werden und bei knappem Platz und geringer Benutzung besser in der UB untergebracht wären.

### **Eilige Bearbeitung von Geschenken?**

Wie gehen Sie mit Ihren Geschenken um? Bei uns kommen sie erst einmal ins "Geschenkeregale" und werden erst dann auf Dubletten überprüft und eingearbeitet, wenn sonst in der Erwerbung "Ebbe" ist. In der Regel sind bei uns Geschenke nicht eilig, ich frage aber immer, ob dies der Fall ist (wenn ein Autor oder eine Autorin schenkt, gehe ich automatisch davon aus) und speise dann das entsprechende Buch in den laufenden Geschäftsgang ein, wenn es schnell eingearbeitet werden soll.

### **Spendenbescheinigung**

Möglich ist auch, eine Spendenbescheinigung auszustellen. Wann? Wenn bescheinigt werden kann, dass das Buch auch sonst von der Institutsbibliothek beschafft worden wäre und die Anschaffung der Forschung und Lehre dient. Damit haben Sie schon einmal gute Argumente, um Leute, die einem manchmal die Folgen einer Revision des privaten Bücherschranks in Form von veralteten Fachbüchern als Geschenk anbieten und dafür aber eine Spendenbescheinigung möchten, abzuwimmeln. Schwieriger ist das schon mit Institutsmitgliedern, die sich selbst bescheinigen, dass das Buch auch sonst angeschafft worden wäre, aber das kommt seltener vor. Notfalls nehmen Sie in diesem Fall Kontakt mit dem Leiter der Erwerbung der UB auf und besprechen sich mit ihm, wie hier am besten vorgegangen werden kann. Bei neuen Büchern kann man in der Regel davon ausgehen, dass hier alles koscher ist und man sollte dann auch die Bescheinigung nicht verweigern. Sie muß bei der ZV beantragt werden (Beispiel eines Antrages s. Kasten) und dauert ca. 4 Wochen, bis sie dann kommt. Als Summe setzen Sie den Buchhandelspreis minus dem Bibliotheksrabatt ein, also den Betrag, den Sie real bezahlen müßten, wenn Sie das Werk käuflich erwerben müßten.

*Beispiel für einen Antrag auf Spendenbescheinigung*

An die  
Universität Tübingen  
Zentrale Verwaltung, III, 1

z.Hdn. Herrn xy

Betr. Bitte um Ausstellung einer Spendenbescheinigung  
2. Januar 2001 / Plie

*Sehr geehrter Herr xy,*

ich beantrage hiermit die Ausstellung einer Spendenbescheinigung gemäß § 10b (1) EStG für eine Personen, die der Bibliothek ein Werk geschenkt hat, das für die Forschung und Lehre notwendig ist und sonst von der Bibliothek käuflich erworben worden wäre.

Die Spendenbescheinigung soll für Herrn Prof. Dr. XY, Sowiesoweg 3, 72072 Tübingen ausgestellt werden. Herr XY hat am 23.11.2000 das Buch "Staack, Michael: Handelsstaat Deutschland. Deutsche Außenpolitik in einem neuen internationalen System. Habil.-Schr. Paderborn, Schöningh, 2000" geschenkt, das im Buchhandel 128 DM kostet. Die Bibliothek hätte von einer Buchhandlung 5 % Bibliotheksrabatt erhalten, weswegen die Spendenbescheinigung über eine Summe von 121,60 DM ausgestellt werden sollte.

Mit freundlichen Gruessen

xy

### Schluss

Anstatt hier nochmals zu wiederholen, sollte man noch darauf hinweisen, dass das hier Gesagte sich nicht nur auf die Perspektive einer sozial- bzw. geisteswissenschaftlichen Bibliothek bezieht, die zu einem größeren Anteil mit Monographien zu tun hat, sondern dass durchaus auch Periodika bei den Geschenken eine Rolle spielen können: Wie viele Professoren sind Mitglieder bei Fachgesellschaften und beziehen deren Zeitschriften, sind Mitglieder von Redaktions- und Herausbergremien, geben selbst "working papers" und Ähnliches heraus? Auch hier gibt es durchaus die Möglichkeit, dass einem der eine oder andere Titel geschenkt wird.

Kontakt: Dr. Jürgen Plieninger, Tel. 297 - 61 41, E-Mail [juergen.plieninger@uni-tuebingen.de](mailto:juergen.plieninger@uni-tuebingen.de)

[Zurück zum Anfang](#)

---

## Neulich in der Lehrbuchsammlung

### - eine Gutenachtgeschichte

von *Iris Biesinger*, UB - Historischer Lesesaal

"Hast Du gehört, worüber die beiden Benutzer sich heute Nachmittag unterhalten haben: Da gäbe es jetzt so ein Internet oder wie das heißt, und bald wären Bücher sowieso überflüssig..." wandte sich das Buch *Taktik des Volleyballspiels* ängstlich an seinen Nachbarn. "Wir überflüssig?" empörte sich der *Mini-Volleyball-Band*, "das glaubst du doch wohl selber nicht! Was soll das überhaupt sein, dieses Internet, davon hab ich ja noch nie gehört!" - "Ja lebst Du denn auf dem Mond? Du hast aber auch gar keine Ahnung!", mischte sich *edv N 1501*, die *Einführung in die EDV* in das Gespräch ein, "das Internet ist die Erfindung schlechthin! IHR werdet vielleicht bald nicht mehr ausgeliehen, denn wer möchte denn heutzutage noch Sport treiben? Surfen, chatten, downloaden etc., das sind die Freizeitbeschäftigungen, die heute gefragt sind - und dafür wird man ja wohl zumindest uns, die EDV-Bücher, immer brauchen!" - "Ja, ja, und ehe Du Dich versiehst wirst Du durch Online-Hilfe ersetzt und gehörst ganz schnell zum alten Eisen! Aber da ihr eh' so schnell veraltet wird man Dich vermutlich sowieso bald durch eine Neuauflage ersetzen!", spottete hämisch ein Buch von der anderen Seite des Ganges.

"Ich habe kürzlich mit dem *Handbook of internet and multimedia* aus dem Allg. Lesesaal gesprochen und es meinte, dieses Internet sei das Medium der Zukunft." triumphtierte das *Lehrbuch der Anatomie*. "Was? Du Kontakt zu diesen Snobs auf dem Allg. Lesesaal?" staunte das *Romanische etymologische Wörterbuch*. "Die sind doch immer so überheblich und halten sich für was Besseres, nur weil sie im Lesesaal stehen. Und überhaupt, seit wann sprichst Du denn englisch?" - "Englisch gehört in unserer Branche einfach dazu", erwiderte das Lehrbuch, "und ich hatte einmal eine kleines Techtelmechtel mit einem Englisch-Wörterbuch", fügte es errötend leise hinzu. "Außerdem, wenn jemand arrogant ist dann die Genossen aus dem Hist. Lesesaal. DIE meinen wirklich, sie seien die Auserwählten!"

"Also rein vom juristischen Standpunkt aus gesehen ist das mit dem Internet gar nicht so einwandfrei", wusste *jur A 2206*, die *Grundlagen und Grundformen des Rechts* einzuwerfen. "Da können nämlich gewaltige Rechtsprobleme auftreten." - "Und es führt zu einer Einschränkung der Kommunikationsfähigkeit, reduziert die sozialen Kontakte und fördert dadurch die menschliche Vereinsamung und Isolation", fachsimpelte altklug der Band *Psychologie der Persönlichkeit*. "Klugscheißer!" murmelte ein Anglistikbuch, das sich vorsichtshalber jedoch schnell hinter seinen Nachbarn duckte.

"Was stöhnt denn das *Staatsbürger-Taschenbuch* da drüben so herzerreißend?", raunte ein dicker Geologiewälzer seinem Nebensitzer ins Ohr. "Klingt als hätte es Liebeskummer!" sinnierte er und musste es schließlich wissen, war er doch schon seit geraumer Zeit unglücklich in ein kleines Magazinbuch mit der Signatur 4 E 234 verliebt. (Amors Pfeil hatte ihn unvorbereitet aus dem Hinterhalt getroffen, als er versehentlich einmal eine ganze Weile neben dem schmalen Büchlein auf dem Verteilertisch der Leihstelle gelegen und sich angeregt unterhalten hatte). "Nein, ein Student hat ihm heute beim Kopieren denn Rücken gebrochen!" wusste der Nachbar zu berichten. "Oh je, der Arme! Ich hatte mir kürzlich eine Seite gequetscht, und das tat schon scheußlich weh!" - "Und mir hatte man einmal eine ganze Seite herausgerissen, aber zum Glück konnte Herr Laur den Bruch wieder richten. Alles glatt verheilt!"

"Wie es mit unserer medizinischen Versorgung weitergehen wird, jetzt wo er nicht mehr da ist - daran mag ich lieber gar nicht denken ...", seufzte weinerlich ein etwas zerlesenes Geschichtsbuch. "Bestimmt werden in Zukunft leichte Verletzungen gar nicht mehr behandelt! Das kommt alles nur von dieser Gesundheitsreform!" - "Papperlapapp" wollte *gesch L 103, Der erste Weltkrieg* loswettern, "als wir damals in Russland" - "Pst!!!! Seid jetzt alle mal still, da hinten kommt die Nachtwache!!!" konnte ihm ein altes Medizinbuch gerade noch das Wort abschneiden. "Und jetzt schläft endlich, morgen wird es wieder ein stressiger Tag und ausreichend Schlaf ist wichtig für den Körper" ermahnte es dann noch fürsorglich. "Ein gesunder Geist will schließlich in einem gesunden Körper wohnen!" musste eines der Philosophiebücher wie immer das letzte Wort haben.

"Gute Nacht, Jim Bob", "Gute Nacht, John Boy", "Schlaf gut, Elisabeth" tönte es von allen Seiten, dann endlich war Ruhe in den Gängen. "Ich glaube ich werde langsam wirklich senil", musste sich der Nachtwächter insgeheim eingestehen "manchmal höre ich wirklich schon Stimmen..."

Kontakt: Iris Biesinger, Tel. 29-76064, E-Mail: [iris.biesinger@ub.uni-tuebingen.de](mailto:iris.biesinger@ub.uni-tuebingen.de)

[Zurück zum Anfang](#)

## Verschiedenes

### "Bibliotheksverwaltung" - ein Online-Seminar

Als im März 2000 das Seminar "Bibliotheksmanagement" durchgeführt wurde, wurden sowohl im Seminar selbst als auch in den Auswertungen Stimmen laut, die ein Fortbildungsseminar zum Thema "Bibliotheksverwaltung" forderten.

Diesem Bedarf soll nun im Rahmen eines *Online-Seminars* Rechnung getragen werden, das von Mitte Mai bis Ende Juli stattfinden soll.

Nähere Informationen zum Konzept bekommen Sie auf der Seite

<http://homepages.uni-tuebingen.de/juergen.plieninger/bib-verwaltung.htm>

Es würde mich freuen, wenn ich viele Tübinger Kolleginnen und Kollegen als Teilnehmer/innen begrüßen könnte!

*Jürgen Plieninger*

## **ROK-UB: Die Vierte!**

Wer kennt nicht das Tübinger Regelwerk ROK-UB, den Meilenstein des Bibliothekshumors aus Tübingen? Rechtzeitig zu Ostern ist jetzt die Millenniums-Weihnachtsausgabe (4. Ausg., Stand: 06. Dezember 2000) elektronisch verfügbar geworden. Als neue, sicher bald nicht mehr wegzudenkende Module, wurden die ROK-SE ("Regeln für die ordentliche Katalogisierung zur SuchErlösung" - neues [Kapitel VII](#)), ROK-CPB ("Regeln für die Ordentliche Katalogisierung speziell in Chaotischen Parlaments- und Behördenbibliotheken des Öffentlichen Dienstes", eingearbeitet in [Kapitel I](#)) und ROK-NBM ("Regeln für die Ordentliche Katalogisierung Neumodischer Bibliothekarsfeindlicher Maschinenlesbarkeiten" - jetzt [Kapitel VI](#)) neu erarbeitet. Außerdem wurde ein Literaturverzeichnis erstellt, das jenen, die trotz des Regelwerkes nach weiteren Fingerzeigen in einer chaotischen bibliothekarischen Welt suchen, den Weg weist.

Sie finden das Werk am alten Platz, unter <http://homepages.uni-tuebingen.de/juergen.plieninger/rokubbet.htm>

Wie heißt es so schön in der Widmung des Werkes?

*"Dichter lesen - dazu gehört bloß Zeit...  
aber sie katalogisieren - dazu gehört Genie!"*

## **AKI Stuttgart**

Neues Programm unter <http://www.aki-stuttgart.de/>

[Zurück zum Anfang](#)